

## Praktikumsbericht

LinguaTrans, das Unternehmen, in dem ich das Praktikum absolviert habe, ist eine kleine Übersetzungsagentur in der Hauptstadt der spanischen autonomen Region La Rioja. Sie wurde 2008 gegründet und besteht aus vier festen Mitarbeitern sowie einigen Praktikanten. Der Chef Alberto ist für die Betreuung der Praktikanten zuständig und übersetzt aus dem Englischen und Französischen und ist vor allem auf medizinische Übersetzungen spezialisiert. Der Bruder von Alberto arbeitet als Informatiker und ist vor allem für die Sicherstellung einer funktionierenden Kommunikation und dem Erstellen einer neuen Website zuständig. Dazu kommt eine italienische Angestellte, die vor allem Verwaltungs- und organisatorische Aufgaben, wie die Beschaffung und Zuteilung von Aufträgen, Abrechnungen und Kundenservice, aber auch italienische Übersetzungsaufträge, übernimmt. Des Weiteren ist eine US-Amerikanerin, die zur Teilzeit angestellt ist, für allgemeine Spanisch-Englische Übersetzungsprojekte zuständig. Außerdem sind Praktikanten ein wichtiger Bestandteil des Büros. Anfangs hat ein Engländer mit mir zusammengearbeitet, später kamen eine Französin und eine Deutsche. Alle hatten ihr Studium abgeschlossen. Das kleine Büro mit vier Räumen, von denen zwei zur Arbeit benutzt wurden, befindet sich in einem Wohngebäude an der Hauptstraße. Mein Arbeitsplatz bestand aus einem kleinen Tisch, auf dem der Computer stand. Der PC war etwas langsam, aber mit guter Software ausgestattet, vor allem das Übersetzungsprogramm SDL Trados Suite 2014 war auf dem neuesten Stand und sehr hilfreich. Die Kommunikation in der Firma verlief über Skype. Jeder verfügt über einen eigenen LinguaTrans Skype-Account. Für die Verteilung und Verwaltung der Übersetzungsaufträge wurde Cloudcomputing mit Dropbox verwendet. Wenn man also einen neuen Übersetzungsauftrag zugeteilt bekommt, wird einem via Skype der Ordner des zu übersetzenden Dokuments in Dropbox mitgeteilt.

Die Arbeitsatmosphäre war immer sehr freundlich und familiär, neben der Arbeit wurde oft auch über private Erlebnisse gesprochen und Witze gemacht. Es war erlaubt auch mal Fehler zu machen oder etwas nicht sofort zu wissen, allerdings bestand durchaus ein gewisser Anspruch, da man ja professionelle Übersetzungen erstellen wollte. Der Chef der Agentur, Alberto, hat sich auch Zeit genommen, den Praktikanten und anderen Übersetzern linguistische oder Software-technische Probleme zu erläutern. Da er eine Zeit lang in Frankreich an einer Universität als Spanisch-Dozent gearbeitet hat, konnte er mir oft interessante und gut verständliche Hinweise für mein Sprachkompetenzen geben.

Ich wurde von Anfang an sehr stark in die Aufgaben der Agentur mit eingebunden. An meinem ersten Tag wurde ich in das Programm Trados eingeführt und lernte zuerst die elementaren Funktionen anhand eines einfachen Übersetzungsprojektes. Ich durfte schon schnell recht viel Verantwortung übernehmen, viel lief nach dem Schema „Learning by Doing“. Bei weiteren Aufträgen übersetzte ich eigenständig und auch beim Korrekturlesen wurde mir großes Vertrauen entgegengebracht. Mir wurde außerdem auch das Überprüfen auf formale Fehler von Ausgangsdokumenten in anderen Sprachen, wie zum Beispiel Portugiesisch, übertragen. Ein großes Projekt während meines Praktikums war die Erstellung einer neuen Internetseite für LinguaTrans und deren Übersetzung in andere Sprachen. Hier bei spielte die Suchmaschinenoptimierung eine große Rolle. Das heißt, dass man die Website so erstellen möchte, dass sie bei Google möglichst auf den vorderen Plätzen erscheint. Hierzu informierte uns der für die Informatik zuständige Mitarbeiter über die Funktionsweise von Google und erklärte uns, wie die Texte zu strukturieren seien. Diese Aufgabe lief parallel zu anderen Aufträgen; immer wenn man nicht an einem Übersetzungsprojekt arbeitete, wurde weiter an der Website gearbeitet. Die erste Version dieser Website wurde vor wenigen Wochen online gestellt. Darüber hinaus bekam ich einige Übungen, die dazu dienten,

meine Fähigkeiten als Übersetzer zu fördern und zu trainieren. Zum Beispiel sollte ich die Urkundenübersetzung üben, indem ich ein Hochschulzeugnis einer Bergbauingenieurin übersetzte. Im weiteren Laufe des Praktikums wurden mir auch immer mehr Feineinstellungen der Übersetzungssoftware erläutert. Außerdem half ich der italienischen Mitarbeiterin und dem Chef bei Verwaltungsaufgaben. Ich konvertierte Pdf-Dateien in Word-Dokumente, damit für den Kostenvoranschlag für eine Urkundenübersetzung die Wörter gezählt werden konnten. Außerdem erstellte ich ein Merkblatt über das deutsche Urkundenübersetzen und eine Liste mit beeidigten und ermächtigten Übersetzern in Deutschland. Für meinen Chef erarbeitete ich ein Verzeichnis deutschsprachiger Universitäten mit Übersetzerstudiengängen sowie ein Anschreiben an diese, um neue Praktikanten für LinguaTrans zu gewinnen. Am Ende meines Praktikums habe ich Übersetzungsprojekte eigenständig durchgeführt und abgeschlossen.

Da mein Studiengang Internationale Kommunikation und Übersetzen an der Universität Hildesheim sehr auf technisches Übersetzen ausgelegt ist, hatte das Praktikum einen hohen Bezug auf mein Studium und meinen späteren Berufsweg. Die Hauptgründe, wieso ich mich für dieses Praktikum entschieden habe, waren mein Spanisch zu verbessern und Einblicke in den Berufsalltag eines Übersetzers in der Praxis zu erlangen. Diese Ziele wurden zu meiner Zufriedenheit erreicht. Außerdem habe ich viele sprachliche und übersetzungstechnische Kompetenzen und Erfahrungen gewonnen. Vor allem im Umgang mit Software habe ich viel dazu gelernt. Allgemein war es am Anfang eine sehr große Umstellung für mich, den Großteil des Tages vor dem Computer zu arbeiten. Insbesondere während meiner ersten Woche wurde ich gegen Ende des Tages sehr müde und hatte Schwierigkeiten mich zu konzentrieren. Beim Übersetzungsprogramm Trados war es anfangs auch ungewohnt, dass Leerzeichen durch Punkte dargestellt wurden. Daran habe ich mich aber recht schnell gewöhnt. Zu Beginn habe ich die Grundlagen im Umgang mit Trados gelernt, Vorgänge wie ein Projekt zu erstellen, fertigzustellen, einen Eintrag validieren und im Übersetzungsspeicher nach Begriffen zu suchen, gehörten dazu. Später habe ich auch etwas kompliziertere Prozesse, wie zum Beispiel das Translation Memory zu aktualisieren, durchgeführt. Des Weiteren konnte ich viele linguistische Erkenntnisse über die englische und die spanische Sprache gesammelt. Mein erstes Projekt bestand zum Beispiel darin, eine Produktliste eines Online-Versandhändlers für Party-Artikel zu übersetzen. Hierbei wurden vor allem mein Vokabular und meine Recherche-Fähigkeiten erweitert. Bezüglich Vokabulars haben mir die Online-Wörterbücher der Real Academia Española und das Lernwörterbuch von Pons geholfen. Die Wörterbuch-Suchmaschine Linguee liefert gute Denkanstöße, ist aber als verlässliche Quelle mit Vorsicht zu genießen. Die Terminologie-Datenbanken der EU und des Übersetzerforums proz.com bieten qualitativ hochwertige Übersetzungen, aber haben leider keinen ausreichend großen Umfang. Generell ist es mir beim Übersetzen manchmal schwer gefallen das richtige Wort auf Deutsch zu finden. Je nach Auftrag war oftmals ein spezifischer Wortschatz erforderlich, über den ich mich informieren musste. Einfache Begrifflichkeiten, wie der Unterschied zwischen einer Haarspange und einer Haarklammer, werden einem im alltäglichen Leben gar nicht so bewusst. Bei schwierigen Aufträgen, beispielsweise Übersetzungen für eine Sportwettenwebseite (Bedeutung Platzwette, Zwillingswette), eines Reisebüros (aufdringliche Werbesprache) oder bei Beschreibungen von Qualitätsweinen bin ich auf viele Begriffe gestoßen, die mir neu waren. Darüber hinaus wusste ich oft nicht genau über den Kontext der zu übersetzenden Sätze Bescheid (Insbesondere bei Websites für Sportwetten), da diese häufig aus dem Zusammenhang gerissen wurden. Besonders schwierig wurde es, wenn ich einen fehlerhaften Ausgangstext übersetzen sollte. Einmal hatte ich einen Leitfaden über die Einrichtung von Franchise-Läden, der vorher ganz klar von einem laienhaften

Übersetzer vom Spanischen ins Englische übersetzt wurde. Das Wort ‚Bodenbelag‘ war zum Beispiel falsch als „pavement“ (vom spanischen „pavimento“) übersetzt worden und so habe ich oft recherchieren müssen, bis ich die ursprüngliche Bedeutung des Ausgangstextes entschlüsseln konnte. Wie bereits erwähnt, war die Erstellung einer neuen Firmenwebsite ein sehr wichtiges Projekt. Hierbei habe ich viel über die Funktionsweise von Google und die Suchmaschinenoptimierung gelernt. Hierbei kommt es vereinfacht gesagt darauf an, einen Titel, der ein mögliches Suchwort sein kann, in einem Text so oft wie möglich zu wiederholen, ohne dabei unnatürlich zu klingen. Oftmals wurde ich auch damit beauftragt, fertig übersetzte Dokumente im Ausgangsformat Korrektur zu lesen und vor allem auf formale Fehler zu überprüfen. Nach wenigen Wochen habe ich einen guten Fortschritt darin gemerkt, Aufmerksamkeitsfehler wie z. B. fehlende Punkte oder doppelte Leerstellen, auch in von mir nicht gesprochenen Sprachen, zu finden. Wenn ich Übersetzungen von Praktikanten oder Mitarbeitern, mit denen ich zusammengearbeitet habe, Korrekturlesen sollte, habe ich mich schwer damit getan, etwas zu verändern, weil ich keinen persönlich angreifen wollte. Hierbei muss man meiner Meinung nach die richtige Balance finden. Am meisten Spaß gemacht haben mir Übersetzungen oder Projekte, bei denen man viel mit der Fremdsprache arbeiten musste. Ein solcher Auftrag war die Übersetzung von Kundenkommentaren zu einem besonderen Hundehalsband vom Deutschen ins Spanische. Hierbei kamen sehr viele umgangssprachliche Ausdrücke zum Vorschein, die ich später zusammen mit meinem Chef in verständliche Aussagen umgeformt habe. Außerdem hat mir die Transkription eines spanischen Videos über die Fortbildung in einem Unternehmen viel Freude bereitet.

Alles in allem habe ich bei LinguaTrans viele für meine spätere berufliche Laufbahn wertvolle Erfahrungen gesammelt. Generell finde ich das Konzept des Übersetzens sehr interessant, die Kurzweiligkeit der Arbeit hängt auch immer davon ab, wie interessant man den Inhalt einer Übersetzung findet. Mir ist außerdem aufgefallen, wie wichtig es ist, außerordentlich gut deutsch zu sprechen, um perfekte Übersetzungen abzuliefern. Hier sehe ich bei mir persönlich noch Verbesserungsbedarf. Dazu habe ich gemerkt, wie viel Spaß es mir macht, direkt mit der Fremdsprache zu arbeiten. Ich überlege nun, mich im Master auf das Dolmetschen zu spezialisieren.

Die Organisation dieses Praktikums war recht langwierig. Zunächst hatte ich das Praktikumsangebot auf der Webseite des International Office der Universität Hildesheim gefunden und auf meine Bewerbung auch postwendend eine Einladung zu einem Skype-Interview erhalten. Dieses fand Anfang August statt und im Anschluss daran musste ich eine Testübersetzung machen. Danach erhielt ich auch auf Rückfrage erstmal bis Oktober keine Antwort. Dann wurde ich zu einem weiteren Skpe-Interview eingeladen, in dem mir ein Angebot unterbreitet wurde, was ich annahm. Die Organisation der Erasmus+ Förderung gestaltete sich auch etwas schwierig, weil ich mich zu diesem im Auslandssemester in England befand und ich so mit den Verantwortlichen nur per E-Mail kommunizieren konnte und die fertigen Originaldokumente auf dem Postweg naturgemäß länger brauchten. Letztendlich ist alles gut gegangen und ich habe auf den letzten Drücker die Förderung erhalten. In Deutschland hatte ich kurz vor Abflug schon die ersten Wohnungsbesichtigungstermine (Zimmerbörse der Universität LaRioja ist sehr hilfreich) vereinbart und für die ersten Nächte eine Pension gebucht. Gleich am zweiten Tag habe ich eine schöne Wohnung mit zwei netten Mitbewohnern gefunden, in die ich sofort einzog. In der Wohnung wurde nur Spanisch gesprochen, da ich mit einem italienischen Erasmus-Student und einem venezolanischen Studenten zusammenwohnte. Das war anfangs sehr anspruchsvoll, vor allem der Venezolaner hat einen sehr starken Akzent, aber auch eine gute Übung. Mit der sozialen Integration lief es anfangs sehr gut, ich habe mich gut mit dem englischen Praktikanten in der Firma und den italienischen Erasmus-Studenten

verstanden und auch mit Ihnen und anderen Spaniern meine Freizeit verbracht. Als diese Anfang Februar wieder in ihre Heimatländer zurückkehrten, war ich zunächst etwas einsam, aber habe mich dann gut mit meiner neuen spanischen Mitbewohnerin und dem anderen Mitbewohner angefreundet. Bei sozialen Aktivitäten war ich oft der einzige Fremdsprachler, was eine Herausforderung darstellte. Zu den kulturellen Unterschieden kann ich sagen, dass hier das Leben sehr viel mehr draußen stattfindet, man trifft sich viel in Tapas-Bars und viele Sachen werden nicht so verbissen gesehen wie in Deutschland. Darüber hinaus habe ich einer Bekannten von mir gegen ein kleines Entgelt Deutschunterricht gegeben. Dies war außerdem eine gute Übung für meine Sprachfertigkeiten, da ich die deutsche Grammatik und deren Anwendung vor allem auf Spanisch erklärt habe.

Abschließend möchte ich sagen, dass während dieses Praktikums viele wertvolle Erfahrungen gesammelt habe, die ich nicht missen möchte. Ich habe Eindrücke in den Berufsalltag eines professionellen Übersetzers erhalten und die spanische Sprache sowie das Übersetzen an sich geübt. Außerdem habe ich erlebt, dass es schwierig sein kann, an einem fremden Ort soziale Kontakte zu knüpfen, da man auf der Arbeit viel weniger Leute kennenlernt als in der Universität und man größere Anstrengungen leisten muss um sich sozial zu integrieren.